

## Wohin steuert Mörfelden-Walldorf?

Die SPD, jahrzehntelang Mehrheitspartei in Mörfelden und Walldorf, ist offenbar nur noch der Juniorpartner in der Koalition mit Freien Wählern und FDP.

FW und FDP bestimmen zunehmend eine Politik, die von der Mehrheit der Bevölkerung nicht getragen wird. Bürgermeister Becker und die Stadtverordnetenfraktion der SPD sehen sich dann gezwungen, diese Politik öffentlich zu vertreten. Damit ziehen sie den Zorn auf sich und demontieren sich dadurch selbst. Die Gewinner sind die Freien Wähler und die FDP, die glauben, ihre Stunde sei jetzt gekommen, um unsere Stadt weiter „neoliberal“\* umzukrempeln.

So kann es ganz leicht dazu kommen, dass Heinz-Peter Becker der vorläufig letzte SPD-Bürgermeister in der Geschichte von Mörfelden-Walldorf ist. Aber was kommt danach?

Mörfelden-Walldorf war, auch weil es hier eine aktive DKP mit ihrem „blickpunkt“ gibt, immer eine politisch hellwache Stadt, die Stadt des Widerstands gegen die Startbahn West, die Stadt, die Flüchtlinge aus aller Welt willkommen hieß, die Stadt

des Widerstands gegen Grundsteuererhöhung und Straßenanliegerbeiträge, die Stadt einer offenen und weitgehend linken Kultur. Davon kündeten weithin sichtbare Transparente am Mörfelder Wasserturm, darüber konnte man bundesweit in Zeitungen lesen.

Die allererste Amtshandlung der neuen Rathauskoalition war das Abhängen der Transparente am Wasserturm, um so ein weithin sichtbares Zeichen dafür zu setzen, dass jetzt „ein neuer Wind weht“. Und dann ging es Schlag auf Schlag: Haushalts„konsolidierung“ auf dem Rücken der Einwohner, Dutzende von Gebührenerhöhungen, Straßenanlie-

gergebühren, „Hessenkasse“ und jetzt der Beschluß der Errichtung eines zentralen Feuerwehrstandortes zwischen den Stadtteilen, der bei Fachleuten auf energischen Widerstand stößt und die jahrzehntelange vertrauensvolle Zusammenarbeit von Freiwilligen Feuerwehren und Stadtverwaltung zu zerstören droht. Dafür gibt es aber jetzt ein neues Logo, um die die Stadt noch besser zu „verkaufen“. Dafür hat man sogar den Slogan „Stadt der Vielfalt“ beseitigt.

### Vergessene Wahlversprechen

Vergessen waren schon wenige Tage nach der Kommunalwahl im März 2016 fast sämtliche Wahlversprechen der Freien Wähler, angefangen von der Abschaffung der Stelle des hauptamtlichen Ersten Stadtrates (den es immer noch gibt und den heute der führende FW-Mann einnimmt) bis zum Versprechen der Einführung einer „neuen Kultur des Umgangs“ (FW- ▶



4718 Unterschriften für den Erhalt der beiden Gerätehäuser wurden von den Feuerwehraktiven im Rathaus übergeben. Mit Abgabe der Unterschriften beginnt ein weiterer Abschnitt. Das Bürgerbegehren hat gute Chancen, erfolgreich auszugehen. Wenn in fünf Wochen so viele Unterschriften geleistet wurden, sollte man auch im Rathaus zur Kenntnis nehmen: Es gibt eine zu beachtende Massenstimmung in der Stadt.

Die DKPILL-Fraktion beantragte, den Beschluß der Stadtverordnetenversammlung auszusetzen. Wir fordern vom Magistrat: Beendet die Konfrontation, geht auf die Feuerwehr zu, zieht den Stadtverordnetenbeschluss zurück. Damit würde auch die Organisation eines aufwändigen Bürgerentscheids entfallen.

### \* neoliberal

Heute versteht man den Neoliberalismus als Rückbesinnung auf den alten Liberalismus (Raubtierkapitalismus). Neoliberal steht als Abwendung von der „sozialen Marktwirtschaft“.

Der Staat gibt dem Kapital wieder die Zügel in die Hand, er betreibt und propagiert Lohn- und Sozialabbau.

► Wahlprogramm: „Wir verstehen uns als Chance für eine neue verständliche Politik in Mörfelden-Walldorf.“

Aber ihr eigentliches Kernanliegen wollen die FW auf Biegen und Brechen durchsetzen. In ihrem Wahlprogramm von 2016 kann man lesen: „Eine Zentralisierung der Rathäuser, Feuerwehren und Bauhöfe im Bereich der Berthavon-Suttner-Schule mit Geschäften und Gastronomie soll realisiert werden.“

Das ist nicht mehr und nicht weniger als die Wiederaufnahme der unglückseligen Ballungsraum-Pläne der hessischen Landesregierung von 1975, wonach die Grünfläche zwischen Mörfelden und Walldorf zugebaut werden und eine 70.000-Einwohner-Stadt namens „Waldfelden“ entstehen sollte. Die Bürger beider zwangsfusionierten Stadtteile haben sich damals

mit Erfolg gegen diesen Wahnsinn gewehrt.

### FDP-Youngster mit alten Plänen

Nun sollen die alten Pläne wohl wieder hervorgeholt werden. Der Redebeitrag des FDP-Stadtverordneten Carsten Röcken in der Sitzung der Stadtverordnetenversammlung am 19. Juni 2018 scheint dies zu bestätigen. Der Stadtverordnete führte sinngemäß aus, dass es der Koalition, zumindest jedoch seiner Partei darum gehe, die Fusion von Mörfelden und Walldorf im Jahre 1977, die bislang nicht zur Zusammenlegung von Einrichtungen geführt habe, nun endlich zu „vollziehen“, indem man nun daran gehe, wesentliche Einrichtungen zentral zusammenzufassen, die bislang in jedem Stadtteil für sich bestanden, und mit der Feuerwehr zu beginnen, weil sich dies gerade anbietet. Offen-

bar wollen vornehmlich Freie Wähler und FDP die Pläne wieder aufgreifen und die Freiflächen zwischen den Stadtteilen bebauen und alle wesentlichen Einrichtungen dort zentral ansiedeln. Man sollte schon fragen: Will man eine unökologische und lebensqualitätsmindernde Bebauung, wie sie als Modell 1975 völlig zu Recht im Rathaus verstaubte, wieder beleben? Mit der Feuerwehr wollte man offenbar schon mal den Anfang machen.

Was danach kommt, kann man in Werbebroschüren des Turbo-Kapitalismus und seiner Wachstumspropheten nachlesen.

Dann kann man auch wieder die alten Anzeigen in der überregionalen Presse hervorkramen mit der Schlagzeile: „Kommensie nach Mörfelden-Walldorf - hier ist die Welt noch in Ordnung!“

# Flächenfraß

**Wir fragen uns da schon, wohin unsere Stadt nach dem Willen der FW und der FDP steuert. Strebt man wirklich an, die Flächen zwischen Mörfelden und Walldorf zuzubauen?**

**Der Flächenverbrauch in Deutschland für Verkehrswege- und Siedlungsbau beträgt derzeit rund 60 Hektar pro Tag. Laut Bundesumweltministerium soll dieser Wert bis 2030 auf rund 20 Hektar sinken. In unserer Gegend ist der Flughafen „Flächenfresser Nr. 1“. Er hört nicht auf zu wuchern! Bäume fallen, Profite steigen!**

**Drei Hektar unbebaute Fläche gingen im schwarz-grün regierten Hessen bislang täglich verloren. Das entspricht etwa dreieinhalb Fußballfeldern. Jetzt will man auf ein Maximum von 2,5 Hektar reduzieren. Für Kommunen gilt der Grundsatz, zunächst freie oder brachliegende Areale innerhalb der bestehenden Bebauung zu nutzen, bevor Wohn- oder Gewerbegebiete**

**auf der grünen Wiese ausgewiesen werden.**

**„Wir können und wollen der Raumnot wachsender Städte nicht einfach mit dem Bauen auf dem Acker begegnen“, heißt es. Aber in Frankfurt werden vor allem viele Wohnungen für Superreiche gebaut. Normalverdiener werden verdrängt, viele zieht es ins Umland. Bei uns steigt dann der Druck neue Wohnungen zu errichten. Der alte Grundsatz „Wenn irgendwo Boden versiegelt wird, muss dieselbe Fläche anderswo renaturiert werden“ gilt schon lange nicht mehr. Viele Kommunen haben Gewerbeflächen verschleudert, weil man Steuereinnahmen will.**

**Der Flächenverbrauch wirkt vor allem auf drei Felder negativ - auf den Umwelt- und Klimaschutz, die heimische landwirtschaftliche Produktion sowie die Siedlungsstrukturen und damit die Vitalität der Ortszentren.**

**Mehr bebaute Flächen bedeuten**

**weniger und stärker zerschnittene Lebensräume für Tiere und Pflanzen, was zum weiteren Schwund vor allem bei Insekten und Vögeln beiträgt. Die Versiegelung durch Straßen und Siedlungen führt zu mehr Überschwemmungen - Regenwasser rauscht sofort in die Kanalisation und dann in Bäche und Flüsse, statt von den Böden aufgenommen zu werden und erst langsam abzufließen.**

**Das alles kann man seit Jahrzehnten in dieser DKP-Zeitung nachlesen:**

**[www.dkp-mw.de/blickpunkt](http://www.dkp-mw.de/blickpunkt)**

**Die Kommunalpolitiker in unserer Stadt sollten sich genau überlegen was es bedeutet, weiteren „Flächenfraß“ zu planen.**

## Danke

*Wir bedanken uns für Hinweise und für die großen und kleinen Spenden, die wir erhalten!*

Unser Spenden-Konto:  
Kreissparkasse GG  
IBAN

DE37 5085 2553 0009 0034 19



Die Werbe-Agentur CMF Advertising wurde vom Magistrat beauftragt, das neue Logo für Mörfelden-Walldorf zu gestalten. Die Firma hatte u.a. auch schon den großen Werbeaufwand der Freien Wähler bei der letzten Kommunalwahl gestaltet. Auf ihrer eigenen Webseite beschreibt sie den Erfolg: „Aus dem Stand heraus sensationelle 22,8% für die Freien Wähler als Newcomer. Damit ist die Partei mit 10 Sitzen zweitstärkste Kraft im Stadtparlament.“

### Von Gauklern und Dilettanten

Die Stadt hat ein neues Logo. Bei der Pressevorstellung gab es viele Sprüche. FW-Ziegler: „Das Ding ist überragend!“, SPD-Becker nickt zustimmend. FDP-Seinsche ein wenig blumig: „Mit ‚Natürlich mittendrin‘ bleiben wir in den Themenfeldern, die das Leben in der Stadt berühren. Mörfelden-Walldorf lebt Vielfalt, bleibt bunt und lebendig.“

Aber es gilt: „Natürlich mittendrin“ soll jetzt die „Stadt der Vielfalt“ ersetzen. „Es ist höchste Zeit für etwas Neues“, meinte das engagierte Werbebüro. Die Stadt sei von dichten Wäldern und Seen umgeben. In der Aussage „Natürlich mittendrin“ fasse man diese Punkte zusammen. Der „Werbefachmann“ weiß offenbar nix von Waldverlusten, Krach und Dreck, der vom Flughafen ausgeht.

Für die eigentliche Ausarbeitung stelle die Werbeagentur keine Rechnung, hieß es. Aber alle Drucksachen wurden jetzt neu gedruckt. Über 70 Fahrzeuge, viele vom Bauhof, würden neu „beklebt“. Dafür seien 23.000 Euro vorgesehen. Das sind geschönte Zahlen und dumme Sprüche! Bezahlen soll alles der Steuerzahler.

Das Hauptamt und das Stadtmarketing haben seit Monaten an der prak-

tischen Umsetzung des neuen Logos gearbeitet, hieß es. In ihrer Freizeit? „Stadt der Vielfalt“ - einst als wichtige politische Aussage begriffen - soll sang- und klanglos untergehen. Darüber wird noch zu reden sein!

„Das Logo ist eine Wort- und Bildmarke mit einem Slogan, der die Besonderheiten der Stadt prägnant wiedergibt“, meint Stadtrat Burkhard Ziegler. Falsch.

Man spricht von einem Alleinstellungsmerkmal - auch das ist falsch. Bei einer ersten Recherche fanden wir eine ganze Reihe Logos mit dem Zusatz „natürlich mittendrin“!

## EINLADUNG ZUR DISKUSSION

Christiane Böhm  
Landtagskandidatin  
der LINKEN  
wird von Herbert Debus (BUND)  
vorgestellt und befragt

Donnerstag  
6. Sept. 2018, 19 Uhr  
Dalles-Café - Mörfelden

Jörg Cezanne, MdB

Fraktion  
„Die Linke“



### Klimakatastrophe abwenden - Fünf praktische (Sofort-) Maßnahmen

Der extrem trockene Sommer hat nachdrücklich daran erinnert, dass der Klimawandel schwerwiegende Auswirkungen haben wird und bereits hat. Noch kann er aufgehalten werden.

DIE LINKE schlägt vor:

1. Den öffentlichen Personenverkehr ausbauen und einen Nulltarif einführen, für Kinder und Jugendliche zuerst. Für den ländlichen Raum braucht es eine Mobilitätsgarantie: Anbindung mindestens im Stundentakt, Bürgerbusse oder Anruf-Sammeltaxis.

2. Die Bahn stärken. Innerdeutsche und zentral-europäische Flüge können weitgehend durch schnelle Bahnverbindungen ersetzt werden. Das europäische Nachtzug-Netz muss wieder ausgebaut werden. Der Güterverkehr gehört auf die Schiene.

3. Die staatliche Subvention von Dieseltreibstoff, Flugbenzin und „Biokraftstoff“ wollen wir abschaffen. Internationale Flugtickets sollen nicht von der Mehrwertsteuer befreit bleiben. Als Sofortmaßnahme wollen wir den Ausbau weiterer Flugkapazitäten sofort beenden.

4. DIE LINKE unterstützt eine regional ausgerichtete und in der Bevölkerung verankerte Energiewende: Energiegenossenschaften, Bioenergiedörfer, Institutionen, Einrichtungen, Betriebe, Städte und Kommunen sollen das gesetzliche Recht zum Kauf der von ihnen für die eigene Versorgung genutzten Netze erhalten.

Energiearmut muss verhindert werden. Wir wollen ein kostenfreies Grundkontingent an Energie für jeden Haushalt und höhere Preise für Vielverbraucher.

5. Allerspätestens 2035 muss das letzte Kohlekraftwerk vom Netz. Dazu braucht es ein Sofortprogramm für den Ausstieg und einen Fonds zur Absicherung der Beschäftigten.





## Rosa Luxemburg

Ein bedeutendes Datum rückt näher: Vor hundert Jahren, am 15. Januar 1919 wurde Rosa Luxemburg in Berlin ermordet.

Rosa Luxemburg. Es gibt Filme, Bücher, Briefmarken, Denkmäler und unzählige Arbeiten über ihr Wirken. Es lohnt sich, Rosa Luxemburg zu lesen. In einem Brief aus dem Gefängnis schreibt sie z.B.: „Dann sieh, daß Du Mensch bleibst: Mensch sein ist vor allem die Hauptsache. Und das heißt: fest und klar und heiter sein, ja heiter trotz alledem und alledem, denn das Heulen ist Geschäft der Schwäche.“ Viele Sozialdemokraten haben sie oft nur mit dem Satz zitiert: „Freiheit nur für die Anhänger der Regierung, nur für Mitglieder einer Partei - mögen sie noch so zahlreich sein - ist keine Freiheit. Freiheit ist immer Freiheit der Andersdenkenden.“



Rosa hatte eine umfassende humanistische Bildung. Sie lernte neben Polnisch, Deutsch und Russisch auch Latein und Altgriechisch. Sie beherrschte Französisch, konnte Englisch lesen und Italienisch verstehen. Sie kannte die bedeutenden Literaturwerke Europas, rezitierte Gedichte, war eine gute Zeichnerin, interessierte sich für Botanik und

Geologie, sammelte Pflanzen und Steine und liebte Musik.

Sofort nach Beginn des Ersten Weltkrieges 1914 gründete sie die „Gruppe Internationale“, aus der der Spartakusbund hervorging. Diesen leitete sie als politische Gefangene zusammen mit Karl Liebknecht durch politische Schriften, in denen sie die Burgfriedenspolitik der SPD analysierte und verurteilte.

Anfang 1919 gründete sie die Kommunistische Partei Deutschlands mit, die ihr Programm annahm, aber die von ihr geforderte Teilnahme an den bevorstehenden Parlamentswahlen ablehnte.

Nachdem der Spartakusaufstand niedergeschlagen worden war, wurden sie und Karl Liebknecht von Angehörigen der Garde-Kavallerie-Schützen-Division ermordet.

Wir werden auf dieser „blickpunkt“-Seite in den nächsten Ausgaben weiter über Rosa Luxemburg schreiben. Wir hoffen, dass es auch in unserer Stadt Veranstaltungen zum Thema gibt. Auch andere Ehrungen sind für uns denkbar. Die bedeutende deutsche Sozialistin Rosa Luxemburg bleibt unvergessen.

## Bürgermeisterwahl am 24. März 2019

Die SPD hat bereits im April Heinz-Peter Becker nominiert.

Nun will Karsten Groß (CDU) Bürgermeister in Mörfelden-Walldorf werden. Ein neuer Mann mit alten Sprüchen. Karsten Groß wollte schon mal die Kommunisten am liebsten aus der Stadt fegen.

Dann meinte er noch: Er wolle keinen Kampf gegen den Flughafen, sondern ein entspanntes Verhältnis, denn die Kommune profitiere vom Airport.

Das sagen viele auch in der SPD und bei den Freien Wählern, deshalb hat FW-Ziegler ja auch die Protestschilder sofort entfernen lassen.

Mal sehen, was sich noch entwickelt. „blickpunkt“-Leser werden es schnell erfahren.

*Es gibt ein neues Stadtlogo! Das hier ist es nicht. (Obwohl...)*

*Der Mörfelder Wasserturm ist aber drauf.*

*Die Walldorfer haben ihren abgerissen.*

*Das hatten vor Jahren auch Mörfelder SPD-Leute vor - es konnte aber verhindert werden.*

*Dass die Freien Wähler das alte Logo, mit dem Text „Stadt der Vielfalt“ nicht mehr haben wollten*

*und alles ganz heimlich ging, ärgert aber viele Bürgerinnen und Bürger in der Stadt.*

*Das neue Logo, also Mörfelden-Walldorf*

*„umgeben von dichten Wäldern und Seen“,*

*wie man lesen konnte, ist aber doch*

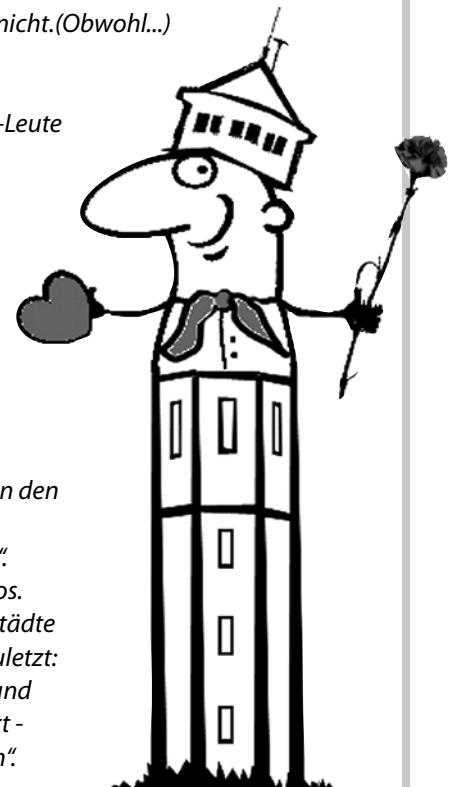
*auch ein Zeichen der Freundschaft zwischen den Freien Wählern und der Entwurfsfirma*

*(s. S.3). Wo anders sagt man „Geschmäcke“.*

*Ansonsten: Das neue Logo ist eher einfallslos.*

*Dass man einen uralten Spruch, den viele Städte verwenden, benutzte, ist billig. Und nicht zuletzt:*

*Früher waren die Stadtlogos in Mörfelden und Walldorf vor allem in roter Farbe ausgeführt - aber das nannte man noch „Stadt-Wappen“.*



## Alter Wein in neuen Schläuchen

Vor 40 Jahren. Mörfelden und Walldorf verloren ihre Selbständigkeit. Rund um die „Bertha“ plante man Wohnblocks, Geschäfte, Sportstätten und Verwaltungsgebäude. Bis zu 80.000 Menschen sollten hier leben und hätten Mörfelden-Walldorf in eine völlig andere Stadt verwandelt. Ein Stadtmodell war lange zu besichtigen. Die DKP und Bürgerinitiativen organisierten Protestaktionen. Der Hauptgrund für die Verwaltungsreform war die Wirtschaftspolitik.

Die Bürgermeister buhlten um die Niederlassung von Unternehmen. In manchen Städten bekamen sie Bauland umsonst. Bei uns stand die Ausweitung des Flughafens vor der Tür. Man wollte nicht mehr mit vielen Bürgermeistern diskutieren. Deshalb gab es Versuche, einen „Mehrzweckpflichtverband“ zu installieren oder die Eingemeindung ganzer Gebiete nach Frankfurt. Das hohe Gut der Selbstverwaltung einer Kommune wollte man opfern.

Vor Ort wurde den Menschen vieles vorgegaukelt. Im Rathaus Mörfelden stand das Modell, dass die Totalbebauung der Fläche zwischen Mörfelden und Walldorf zeigte - man wollte eine Stadt mit bis zu 80.000 Einwohnern. Einen Oberbürgermeister und einen Bürgermeister hätte es gegeben.

Die SPD sprach damals von der „Geballten Finanzkraft“. Wir sagten: „Wenn man zwei Arme zusammenlegt, kommt kein Reicher heraus.“ Man sollte das alles nicht so schnell vergessen.

### DKP rettete Namen

*Einem DKP-Parlamentarier in der Stadtverordnetenversammlung war es damals zu verdanken, dass „Waldfelden“ nur ein Jahr existierte und dann in Mörfelden-Walldorf umbenannt wurde. Es gab damals 45 Mandatsträger und 22 waren gegen die Umbenennung. Die SPD und CDU Walldorf hatten für Waldfelden gestimmt, der eine DKP-Vertreter aus Walldorf, Lorenz Pons, gab die 23. Stimme für Mörfelden-Walldorf.*



„Zusammengelegt, Kapital angelegt, Bürger reingelegt“. „Alles ereignet sich zweimal. Das eine Mal als Tragödie, das andere Mal als Farce“, frei nach Karl Marx.

Linkes Bild (28.2.1974) - von links: Gerd Schulmeyer, Gerhard Küchler, Ernst Hechler, Rudi Hechler.

Rechtes Bild (18.3.1976) - von links: Gerhard Arndt, Leonhard Peez, Ilona Feutner, Dietmar Treber, Ludwig Feutner, Rudi Hechler.

## Bezahlbarer Wohnraum für alle

Die Mieten explodieren, die Zahl der Sozialwohnungen sinkt, die Obdachlosigkeit wächst. Für immer mehr ist es unerschwinglich, in hessischen Städten zu leben. Breite Bevölkerungsschichten sind inzwischen davon betroffen. Menschen mit geringem Einkommen oder in prekären Lebenslagen sind auf dem Wohnungsmarkt chancenlos. Rassismus und Diskriminierung erschweren die Wohnungssuche zusätzlich. Bis zum Jahr 2040 fehlen in Hessen mehr als 500.000 Wohnungen. Bereits jetzt suchen 50.000 Menschen eine Sozial-

wohnung, während 2017 landesweit nur 582 neue Sozialwohnungen „genehmigt“ wurden.

Wohnen ist Menschenrecht! Wohnungspolitik ist Sozialpolitik, das Profitinteresse der Investoren darf nicht die Politik bestimmen!

Seit einigen Jahren drängt in der Rhein-Main-Region die Wohnungsfrage wieder auf die politische Tagesordnung. Ein Mangel an bezahlbarem Wohnraum in den Städten, steigende Mietpreise und verstärkte Verdrängungsprozesse sind die deutlichsten Symptome dieser Entwicklung, die sich in der Rhein-Main-Region vielerorts, wenn auch nicht überall gleichermaßen zeigt. Die Gründe dieser

Entwicklung sind vielschichtig und reichen vom gesteigerten Interesse an Wohnungen als Anlagegut, das die Mieten steigen lässt, über einen praktisch zum Erliegen gekommenen Sozialen Wohnungsbau bis hin zu den massiven Zuzugszahlen in die Metropolen. Die Zahl der Menschen im Gebiet Frankfurt-Rhein-Main wird weiter zunehmen. Bis zum Jahr 2030 dürfte die Bevölkerungszahl im Verbandsgebiet schätzungsweise um bis zu 200.000 Einwohner\*innen auf 2,4 Millionen ansteigen.

Da sind nicht nur Kommunalpolitiker gefordert. Wir brauchen bezahlbare Wohnungen aber auch Frischluftschneisen. Alles zubauen geht nicht!

## Antrag der DKP/LL-Fraktion

### Für den Erhalt der beiden Feuerwehrgerätehäuser

„Der Magistrat wird aufgefordert, den Beschluss der Stadtverordnetenversammlung (Feuerwehr Mörfelden-Walldorf - zukunftsfähiger Standort) auszusetzen.

Der Magistrat wird beauftragt, unverzüglich eine Beschlussfassung vorzubereiten, die alle notwendigen Maßnahmen zur Herstellung und

Erhaltung der Funktionsfähigkeit der beiden Feuerwehrgerätehäuser (Instandsetzung/Modernisierung) in Mörfelden und Walldorf umfasst.“

*In der Begründung heißt es u.a.:*

*Innerhalb weniger Wochen nach dem Beschluss der Stadtverordnetenversammlung wurden 4718 Unterschriften für das Bürgerbegehren „Erhalt der beiden Feuerwehrgerätehäuser in Mörfelden und Walldorf“ gesammelt. Die Übergabe durch die Vertrauenspersonen war eine Lehrstunde der Demokratie, die dem Bürgermeister, dem Ersten*

*Stadtrat und dem „Ordnungsdezernenten“ zu denken geben sollte. Im Rathaus muss man zur Kenntnis nehmen: Es gibt eine zu beachtende Massenstimmung in der Stadt. Ein Bürgerentscheid hat gute Chancen, erfolgreich auszugehen. Der Magistrat ist gut beraten, den im Juni gefassten Beschluss der Stadtverordnetenversammlung auszusetzen und einen neuen Beschluss vorzubereiten, den die Feuerwehren mittragen. Die DKP/LL fordert den Magistrat und die SPD/FW/FDP-Koalition auf: Beendet die Konfrontation! Setzt den Stadtverordnetenbeschluss vom 19. Juni 2018 aus und geht auf die Feuerwehren zu! Damit würde auch die Organisation eines aufwändigen Bürgerentscheids entfallen.*

## Anfragen der DKP/LL-Fraktion

### Die Zukunft des Wertstoffhofes

Über viele Jahre gab es im Stadtteil Mörfelden einen Recycling- bzw. Wertstoffhof. Die Einrichtung wurde durch den städtischen Bauhof betrieben, von der Bevölkerung gut angenommen und rege genutzt.

2013 wurde der Wertstoffhof in Mörfelden geschlossen und ein neuer Standort im Gewerbegebiet Walldorf Nord angeboten. Seit dem 1.1.2014 wird der städtische Wertstoffhof von den Riedwerken auf dem Gelände des Entsorgungsunternehmens FRASSUR GmbH in Walldorf betrieben. Zum Jahresende 2018 läuft der Vertrag mit dem Unternehmen aus und es gibt Fragen nach der Zukunft des Wertstoffhofes.

*Wir fragen den Magistrat:*

*Ist es richtig, dass der Vertrag der Riedwerke mit der Firma FRASSUR GmbH - dort wird zurzeit der Wertstoffhof unserer Stadt betrieben - zum Jahresende 2018 ausläuft? Wie geht es im Jahr 2019 weiter bzw. wird der Vertrag mit der jetzigen Betreiberfirma verlängert?*

*Wenn ja, zu den bisherigen Vertragsbedingungen oder gibt es einen neuen Vertrag und wenn ja, wie sieht der aus?*

*Sollte der Vertrag nicht weitergeführt werden, wie geht es dann mit dem Wertstoffhof in unserer Stadt weiter?*

*Gibt es Alternativen und wenn ja, wie sehen sie aus bzw. wird der jetzige Standort erhalten?*

*Gibt es auch im nächsten Jahr einen entsprechenden Ort, wo die Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt wie bislang kleine Abfallmengen ortsnah entsorgen können?*

### Die Zukunft des Ärztehauses Mörfelden

Das Ärztehaus in Mörfelden ist in die Jahre gekommen und bedarf der Sanierung und Modernisierung. Ideen dafür gibt es verschiedene, auch ein Neubau des Gebäudes wird in Betracht gezogen. Ebenso die Überlegung, ob es Möglichkeiten gibt, das Gebäude in ein Medizinisches Versorgungszentrum (MVZ) umzuwandeln....Ziel hierbei sollte ein modernes, attraktives und zukunftsweisendes Haus auf dem Stand der heutigen Technik zu haben und damit langfristig die ärztliche Versorgung in unserer Stadt zu gewährleisten.

*Wir fragen den Magistrat:*

*Ist der Rückwerb des Ärztehauses durch die Hessische Landgesellschaft mbH bereits erfolgt?*

*Wenn nein, wann ist damit zu rechnen bzw. wie ist der aktuelle Sachstand?*

*Gibt es bereits Verhandlungen, Gespräche mit geeigneten Investoren oder gar einen oder mehrere Interessenten?*

*Gibt es Überlegungen, Planungen oder Gespräche, ein neues oder grundsaniertes Gebäude oder einzelne Praxen auch in Form eines MVZ zu betreiben bzw. zu führen?*

*Welche Ergebnisse und Vereinbarungen gibt es aus den Gesprächen mit den derzeitigen Ärzten des jetzigen Ärztehauses bzw. wie ist der aktuelle Sachstand?*

*Gab es bereits Gespräche wegen des Nachbargrundstückes der Telekom über den Erwerb oder Nutzung?*

*Wenn ja, was sind die Ergebnisse? Wenn nein, wann sind die Gespräche geplant? Gibt es weitere Initiativen oder Überlegungen zu diesem Themenkomplex?*

### Die Zukunft der Stadtbüros

In beiden Rathäusern unserer Doppelstadt gibt es jeweils ein Stadtbüro. Dienstleistungen von der Meldebescheinigung über Ausweisangelegenheiten, Einbürgerungen, Führungszeugnisse bis hin zu Fahrzeugscheinänderungen, Lebensbescheinigungen, amtlichen Beglaubigungen und vielen weiteren werden hier angeboten. Dadurch werden gezielt die anderen Ämter und Dezer-nate entlastet. Die Öffnungszeiten der beiden Stadtbüros werden reichlich genutzt, meist ist großer Andrang. Wie wir hörten, soll es jetzt Überlegungen oder Pläne geben, ein Stadtbüro zu schließen.

*Wir fragen den Magistrat:*

*Ist es richtig, dass es Überlegungen oder Pläne gibt, die Stadtbüros aus den Rathäusern auszugliedern?*

*Trifft es zu, dass die Stadtbüros geschlossen werden sollen und nur noch ein zentrales Stadtbüro vorgesehen ist? Wenn ja, wo soll gegebenenfalls ein neues eingerichtet werden?*

*Welche Kosten bzw. Einsparungen werden bei einer solche Maßnahme erwartet?*



# KEINE WEITERE FLUGHAFENERWEITERUNG



## Kohlendioxid: Die Reiselust der Deutschen als Klimakiller

Die Umweltstiftung WWF fordert die Reiseveranstalter auf, den Ausstoß an Kohlendioxid (CO<sub>2</sub>) bei Reisen anzugeben. Besonders groß sei die Klimabelastung durch Fernreisen: Sieben Tonnen CO<sub>2</sub> für eine Mexiko-Reise. Bereits ein Flug nach Mallorca schädige das Klima wie durch ein Jahr Autofahren.

Die als Reise-Weltmeister bekannten Deutschen belasten einer Studie zufolge besonders stark das Klima. Jeder Bundesbürger produziert mit seinen Reisen im Durchschnitt rund eine Tonne Kohlendioxid im Jahr, die restliche Welt bringt es nur auf ein Viertel, wie die Naturschutzorganisation WWF mitteilte.

Die Menschen müssten ein größeres Bewusstsein über die Auswirkungen ihrer Reisen entwickeln, die Reiseindustrie den CO<sub>2</sub>-Ausstoß ihrer Angebote erkennbar machen.

Würden alle Menschen auf dem Globus so häufig und so weit wie die

Deutschen reisen, würden die Treibhausgas-Emissionen des Tourismus auf mehr als fünf Milliarden Tonnen ansteigen, erklärte der WWF.

Dabei stützt er sich auf eine vom Öko-Institut durchgeführte Studie zum sogenannten Klima-Fußabdruck, für die es CO<sub>2</sub>-Emissionen von sieben typischen Urlaubsreisen der Deutschen untersuchte. Ein Drittel aller 62 Millionen Urlaube, die die Deutschen 2007 unternommen hätten, entspreche einem der sieben Typen.

Am klimaschädlichsten ist demnach ein zweiwöchiger All-Inclusive-Urlaub in der Karibik: Damit pusten die Urlauber 7218 Kilogramm CO<sub>2</sub> pro Person in die Luft. Eine Kreuzfahrt auf dem Mittelmeer schlägt mit 1224 Kilogramm CO<sub>2</sub> pro Person zu Buche, ein Strandurlaub auf Mallorca 1221 Kilo. Ein Skiurlaub in den Alpen mit 422 Kilo CO<sub>2</sub>. Ein Gesundheitsurlaub im Allgäu mit Bahnreise 297 Kilogramm.

## Millionen sollen mit Billigfliegern abheben ...

... und Fraport will Millionen mit der Billigfliegerei verdienen. Ab 2021 will man das Billigflieger-Gate in Betrieb nehmen. Früher hatte die Frankfurter SPD noch gegen das Terminal 3 gewettert. Jetzt haben sie dem Billigflieger-Flugsteig zugestimmt. Fünf Millionen Menschen sollen künftig im Jahr über Straßen hinfahren. Bevor die Passagiere in die Luft gehen, müssen sie schließlich das Terminal erreichen. Am saubersten geht das mit der Bahn. Auch Fraport hat nichts gegen einen Bahnhof für Terminal 3. Nur zahlen will der Konzern dafür nicht. Wer jedoch Millionen von Billigfliegern anzieht und damit Geld verdient, muss einen S-Bahnanschluss mitbezahlen! Bezahlen soll es jetzt die Allgemeinheit.

## Für ein stabiles Nachtflugverbot

Frankfurts Sportdezernent Markus Frank (CDU) erörterte bei der Landesregierung die Möglichkeiten zur Aussetzung des Nachtflugverbotes während der Fußball-EM 2024.

Mit Plakaten in Mörfelden-Walldorf spricht sich die DKP/LL klar gegen diese Überlegungen von Frank aus. Dietmar Treber sagte: „Wir brauchen ein stabiles Nachtflugverbot von 22 bis 6 Uhr und keine endlosen Ausnahmen und faulen Kompromisse – auch nicht für die UEFA. Bei aller Fußball-Begeisterung: Fußball ja – Nachtflüge nein!“

Zum Schutz der Bevölkerung im Rhein-Main-Gebiet gilt zwischen 23 und 5 Uhr am Frankfurter Flughafen ein Nachtflugverbot. Doch im Mai landeten zwischen 23 Uhr und Mitternacht 185 Maschinen, was einen neuen Negativrekord bedeutete.

Dieser wurde aber bereits im Juni mit 203 Landungen im gleichen Zeitraum übertroffen. Für den Juli liegen noch keine abschließenden Zahlen vor. Zwar sind in begründeten Ausnahmefällen auch Landungen und Starts nach 23 Uhr zulässig. Doch sind über 200 Fälle wohl kaum noch als „Ausnahmen“ zu bezeichnen. Das Thema treibt deshalb sowohl die Landes- als auch die Kommunalpolitik um.

In Mörfelden-Walldorf thematisiert die DKP/Linke Liste die Nachtflüge regelmäßig. Die DKP/LL sieht angesichts der Vielzahl der „Ausnahmefälle“ das Nachtflugverbot inzwischen ausgehöhlt.

# Stadtgeschichten

Noch bis in die 1960er Jahre war es in vielen Familien üblich, dass in der Spätsommerzeit Zwetschenkuchen (Quetschekuche) auf den großen Kuchenblechen gebacken wurden. Das war schon ein Fest, wenn am Wochenende die Mutter „eingemeht“ oder besser gesagt, den Hefeteig angesetzt hat. Das konnten sich auch die ärmeren, oft kinderreichen Familien leisten. Viele hatten selbst ein Baumstück oder in der Verwandtschaft gab es einen Zwetschenbaum. Es musste die Spätzwetsche sein, die nicht so viel Saft (Brühe) auf dem Kuchen hinterließ. Meistens wurde nur ein Kuchenblech belegt, d. h. es wurde der Teig ausgerollt mit dem Nudelholz (im Dialekt hieß es Welljerholz) und dann wurden die Zwetschen entkernt eingeschnitten und in Reihen auf den Teig gesetzt. Manchmal wurde auch noch ein zweites Blech belegt. Anschließend mussten die großen Bleche mit dem schweren Kuchen zum Bäcker und nach dem Backen wieder heimgetragen werden. In der Backstube wurde an dem Kuchen noch ein Zettelchen mit dem Namen untergeschoben, damit der Eigentümer seinen Kuchen unter den vielen anderen nach dem Backen im Regal im Hof des Bäckers wiederfand. Auf dem Foto sehen wir Eleonore Kraft geb. Cezanne, in Walldorf auch „Baste-Lorche“ genannt, wohnhaft im hinteren Bäckerweg, wie sie ihren fertigen „Quetschekuche“ auf dem Kopf vom Bäcker, durch die Platanenallee, nach Hause trägt. In früheren Jahren trugen die Frauen öfter Gegenstände (u.a. Körbe) auf dem Kopf. Sie hatten dafür als Unterlage und Polster ein kleines Kränzchen.



Liebe Leserinnen, liebe Leser

Wir freuen uns, wenn Sie dem „blickpunkt“ helfen - durch Mitarbeit und Informationen.  
Wir freuen uns über alte und neue Fotos.  
Wir brauchen auch weiter ihre finanzielle Unterstützung.

## Veranstaltungen im Kulturbahnhof Mörfelden

**Kaffee und Kuchen – KuBa Geburtstagsfeier**  
Sonntag, 02.09.2018, 15 Uhr - Eintritt frei

**Irish Folk Session**  
Mittwoch, 05.09.2018, 19:30 Uhr - Eintritt frei

**Cocktailabend**  
Freitag, 07.09.2018, 20 Uhr - Eintritt frei

**Rettet das Vinyl – Sonderedition zum 15. Jahrestag**  
Freitag, 08.09.2018, 20 Uhr - Eintritt frei

**Aus anderer Schüsseln schmeckt es immer besser!**  
Freitag, 14.09.2018, 18 Uhr  
Vorverkauf nur im Integrationsbüro ab 3.9.  
zu den Öffnungszeiten

## KuBa



**Repair Café – Wegwerfen? Denkste!**  
Samstag, 15.09.2018, 15-19 Uhr

**Das Vinyl wird gerettet**  
Donnerstag, 20.09.2018, 20 Uhr - Eintritt frei

**Jam Session**  
Freitag, 21.09.2018, 20 Uhr - Eintritt frei

**Bal Folk Session**  
Mittwoch, 26.09.2018 19:30 Uhr - Eintritt frei

**Wie starb Benno Ohnesorg?**  
Dokumentarfilm  
Samstag, 29.09.2018, 20 Uhr - Eintritt frei

## Unser Lexikon

### Schbrisch

Wannde dess  
Beemsche net gießt,  
verderrder dess.